Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 70 (1976)
Heft: 18

Rubrik: Dein Reich komme

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Was will uns der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag sagen?

Unter den besondern Feiertagen in unserem Kalender ist auch der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag zu finden. Seit bald 150 Jahren begehen wir am dritten Sonntag im Monat September den Bettag. In schwerer Zeit einigte man sich auf diesen Sonntag. Was bedeutet dieser Dank-, Buss- und Bettag? Dieser Tag erinnert uns, dass unser Leben in Gottes Händen liegt. Gott ist der Herr über die guten und die bösen Zeiten. Ueber allen weltpolitischen Ereignissen steht Gott. Ueber allen Naturkatastrophen waltet dieser Herr. Das Schicksal jedes einzelnen Menschen hat Gott in seinen Händen. Wir sind nicht dem Zufall überlassen. Auch in einer Welt voll «Blut und Tränen» bleibt Gott der Herr. Er bleibt der Herr, auch wenn wir vieles nicht verstehen können. Der alljährlich wiederkehrende Bettag soll uns daran erinnern und uns eine Hilfe sein.

Der Bettag ruft uns zum Danken

«Danken» und «Denken» stehen in einem engen Zusammenhang. Wir sind zum Danken aufgerufen. Für was sollen wir danken? Hat jener Arbeiter recht, der erklärte: «Warum soll ich Gott danken? Gott hat noch nie etwas für mich getan!» Ist das wahr? Das ist leichtfertig gesprochen. So gedankenlos reden wir manchmal in den Tag hinein. Wer dankt, erinnert sich an die ihm zuteil gewordenen Gaben. Je mehr wir danken, desto mehr erinnern wir uns an Gottes Gaben. Wenn wir danken, holen wir die Gaben Gottes aus der Vergessenheit hervor. Erst wenn wir danken, werden die Gaben lebendig. Jeder Tag unseres Lebens könnte sich als ein Geschenk Gottes enthüllen. Aber das erkennen wir nur, wenn wir anfangen, Gott zu danken. Wer nicht danken kann, steht vor einer verschlossenen Tür. Wer dankt, dem öffnet sich die Tür zu Gott. Gott will, dass wir durch seine Gaben mit ihm in Verbindung kommen. Seine Geschenke sollen uns helfen, Gott zu finden. Nichts macht uns reicher als das anhaltende Danken. Wir fühlen uns arm, weil wir zuwenig danken.

Manchmal danken wir für einzelne Dinge. Wir danken zuwenig. Wir brechen mit dem Danken ab, bevor wir fertig sein dürften. Unser Danken ist immer ein Anfangen, aber nur selten ein Fortfahren. Zum Danken gehört Zeit. Diese Zeit bringen wir nicht auf. Wir haben meistens nur für andere Dinge Zeit.

Eine weitere Entdeckung machen wir, wenn wir fragen: Wann ist Gott am ergreifendsten gedankt worden? Wir staunen, wenn wir die geschichtlichen Zeugnisse beachten. Am 16. Mai 1553 wurden fünf Studenten von Lyon wegen ihres Glaubens zum Tode verurteilt. Als sie auf einem Karren zum Scheiterhaufen geführt wurden, fingen sie an, den 9. Psalm zu singen. Er beginnt mit den Worten: «Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir und lobe deinen Namen, du Allerhöchster.» Was gibt es angesichts eines qualvollen Todes noch zu danken! Nicht umsonst hat man ihr Sterben den «singenden Tod» genannt. Vielleicht kennen wir das Lied: «O, dass ich tausend Zungen hätte / Und einen tausendfachen Mund, / So stimmt ich damit um die Wette / Aus allertiefstem Herzensgrund / Ein Loblied nach dem andern an / Von dem, was Gott an mir getan.» Dieses Lied in Jubeltönen hat Johannes Mentzer niedergeschrieben, als ihm sein Haus mit Hab und Gut durch eine Feuersbrunst zerstört worden war. Und das soll Anlass zu einem so herrlichen Dankgesang sein! Wir sehen daraus, dass der Dank noch mit andern Dingen im Zusammenhang steht als nur mit dem Empfang von sichtbaren Wohltaten Gottes. Es muss also auch in der furchtbarsten Bedrängnis noch etwas zu danken geben. Es sieht so aus, als ob die tiefste Not erst recht ins Danken triebe. So ist es auch. So kann es nur sein, wenn der Mensch in der tiefsten Not Gottes Hilfe in besonderer Weise erleben darf. Diese Hilfe besteht nicht mehr in der Erhaltung des irdischen Lebens, sondern in der des ewigen Lebens.

Der Bettag ruft zur Busse

Was bedeutet das Wort «Busse»? Die Deutungen dieses Wortes können verschieden sein.

Die Uebertretung eines Gesetzes zieht auch eine Busse nach sich. Beim Autofahrer, wenn er falsch oder zu lange sein Auto parkiert. Oder wenn er die erlaubten Höchstgeschwindigkeiten überschreitet. Auch der Fussgänger steht im heutigen Verkehr in der Gefahr, eine Busse zu erhalten. Wir tun gut, uns an die Gesetze und Vorschriften zu halten. Tun wir es nicht, werden wir mit einer Geldstrafe gebüsst, in schwerwiegenden Fällen sogar mit einem Freiheitsentzug. Hier bedeutet Busse ein Ertragen verdienter Strafe. Unser Bettagsruf meint gewiss nicht diese Busse.

Einer andern Bedeutung des Wortes «Busse» begegnen wir in der Bussübung. Zur Zeit Jesu spielte die Bussübung eine grosse Rolle. Die Busstage der jüdischen Gemeinde wurden mit heiligem Ernst begangen. Busspsalmen wurden angestimmt, und Opfer wurden dargebracht, um Gott zu versöhnen. Jesus hat diesen Einrichtungen keine grosse Bedeutung beigelegt. Im Lukasevangelium wird uns die Geschichte vom verlorenen Sohn erzählt. In dieser Geschichte merken wir, was echte Busse ist: Der Sohn, der sich als Schweinehirt gerade noch durchschlagen kann, erschrickt plötzlich über sich selbst: so weit ist es also mit mir gekommen! Dieser Schrecken ist der erste Schritt zur Busse. Wir müssen uns einmal so sehen, wie wir wirklich sind. Unsere Verlorenheit und unsere Schwachheit muss uns aufgehen. Wir müssen erkennen, dass unser Leben nicht in Ordnung ist. Wer das Erschrecken der Verlorenheit in seinem Leben noch nie erfahren hat, weiss nichts vom Wesen und Sinn der Busse. Busse hat es mit ganz konkreten Dingen im Leben zu tun. Aber nicht darin besteht die Busse, die einzelnen Verfehlungen abzulegen. Busse heisst Umkehr des ganzen Menschen.

Was jenem Mann bei den Schweinen zum Bewusstsein kommt, sind nackte Tatsachen. Sein Verhalten gegenüber dem Vater, sein zerlumptes Gewand, sein quälender Hunger, seine trostlose Einsamkeit, alle diese wirklichen Dinge machen ihm bewusst, dass sein ganzer Weg, seine Einstellung zum Leben, falsch war. Darum bricht es aus ihm hervor: «Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen!» Wer wahre Busse tut, der weiss um die einzelnen Verfehlungen seines Lebens. Damit die Busse aber eine echte sei und sie zur Umkehr führen darf, ist es notwendig, nicht bei den einzelnen Dingen stehenzubleiben. Noch einmal: Es geht nicht darum, einzelne Sünden abzulegen, sondern es geht darum, sich mit seiner ganzen Person dem Vater zuzuwenden. Diese Umkehr zu Gott ist echte Busse.

Busse ist nicht Sache des Gefühls, sondern der Erkenntnis seiner Verlorenheit. Jener Mann bei den Schweinen spricht nicht von Gefühlen, auch nicht von frommen Gefühlen. Er sieht ganz einfach, wie es um ihn steht und wie verloren sein ganzes Leben ist.

Busse schaut nicht lange zurück, sondern wendet sich nach vorne. Echte Busse kommt letztlich von Gott. Gott ruft uns. Vielleicht an diesem Bettag. Man kann diesem Ruf Gottes aus dem Wege gehen. Man kann die Gelegenheit zur Busse verfehlen.

Der Bettag ruft zum Gebet

Der Eidgenössische Bettag ruft uns zum Danken und zum Busse tun. Im Danken und im Busse tun ist das Gebet eingeschlossen. Es gibt kein Danken und kein Busse tun ohne Beten.

Das Beten ist ganz allgemein ein tiefes menschliches Bedürfnis. Beten heisst zunächst an Gott glauben. Glauben ist nicht nur ein Fürwahrhalten, sondern vielmehr ein tiefes Vertrauen. Dieses Vertrauen ist Voraussetzung zum Gebet. Beten heisst nichts anderes, als von Herzen mit Gott reden. Das Gebet kann alles zum Gegenstand haben. Von den kleinsten Nöten und Freuden des Alltags bis zur Sorge um sein eigenes Heil und das Heil der Welt. Allerdings weiss der Beter, dass Gott nicht wie ein Automat auf sein Gebet reagiert. Die Erhörung unserer Gebete durch Gott hat seine Zeit und Stunde. Auch die Art, wie Gott ein Gebet erhört, kann verschieden sein von unserer Vorstellung. Das Gebet ist Ausdruck einer lebendigen Verbindung zu Gott und Jesus Christus. Der Mensch steht nicht mehr allein sich selbst, der Welt und ihren Mächten gegenüber. Er weiss sich in Gott geborgen. Er braucht auch nicht mehr das Selbstgespräch der Angst zu führen. Er kann zu einem Du sprechen. Dadurch wird die Einsamkeit durchbrochen und die Angst überwunden. Darum «betet, freie Schweizer, betet!» Der Bettag will uns helfen. Hören wir seinen Ruf! Pfr. W. Sutter

Gehörlosen-Zeitung. Herausgeber: Schweiz. Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe, Bern. Sekretariat: Thunstrasse 13, Bern, Tel. 031 44 10 26. Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. Redaktion: Alfred Roth, Schneebergstrasse 36, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 73 44. Verwaltung: Ernst Wenger, Postfach 52, 3110 Münsingen, Tel. Geschäft 031 92 22 11, privat 031 92 15 92. — Druck und Spedition: AG Buchdruckerei B. Fischer, 3110 Münsingen. — **Abonnementspreis:** Fr. 11.— für das halbe Jahr, Fr. 20.— für das ganze Jahr, Ausland Fr. 22.—. Postcheck-Nr. 30 - 35953 Bern. — **Gewerbeschule für Gehörlose:** Fachklassen und Klassen für allgemein bildenden Unterricht in Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich. Schulleitung: Heinr. Weber, Breitistrasse 6, 8953 Dietikon. Sekretariat: L. Grassi, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Tel. 01 46 53 97. — **Gehörlosenseelsorge:** Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Gehörlosenseelsorge. Präsident: Père Charles Portmann, rue Mollière 26, 2800 Delémont, Telefon 066 22 62 92. — **Schweizerische Taubstummenbibliothek** (Fachbibliothek): Bibliothekar: Heinrich Beglinger, Kantonale Sprachheilschule, 3053 Münchenbuchsee bei Bern. — **Schweizerischer Taubstummenlehrerverein:** Präsident: Bruno Steiger, Hollenweg 20, 4144 Arlesheim. — **Schweizerischer Gehörlosenbund** (SGB): Präsident: Jean Brielmann, chemin des Oeuches, 2892 Courgenay. — **Schweizerischer Gehörlosen-Sportverband:** Präsident: Carlos Michaud, 3, ch. du Parc de Valency, 1004 Lausanne. — **Schweizerische Vereinigung gehörloser Motorfahrer:** Präsident: René Amrein, Langensandstrasse 75, 6005 Luzern. — **Beratungs- und Fürsorgestellen für Taubstumme: Basel:** Socinstrasse 13, Tel. 061 25 35 84; **Bern:** Mühlemattstrasse 47, Tel. 031 45 26 54; **Luzern:** Zentralstrasse 28, Tel. 041 22 04 04; **St. Gallen:** Oberer Graben 11, Tel. 071 22 93 53; **Zürich:** Oerlikonerstrasse 98, Tel. 01 46 64 41. In anderen Kantonen Beratungs- und Fürsorgestellen Pro Infirmis oder Stellen der Gebrechlichenhilfe.

AZ 3110 Münsingen

Anzeigen

Aargau. Gehörlosenverein, Zusammenkunft im Café «Bank», Aarau, Samstag, 18. September, ab 19.30 Uhr. Besprechen einer Wandertour im Jura am 2. oder 9. Oktober.
H. Zeller

Basel-Stadt. Der Gehörlosen-Club Basel organisiert für Samstag, 23. Oktober 1976 einen Familienabend. Ort: Spalencasino, Allschwilerstrasse, Basel. Zeit: 20.00 bis 04.00 Uhr.
Das Familienabendkomitee lädt herzlich ein.

Bern. Bettag, 19. September, 14.00 Uhr, Markuskirche: Abendmahlsgottesdienst. — Farbtonfilm «Bangladesch», Zvieri.

Bern. Sonntag, 3. Oktober: Ausflug mit Autocar nach Sachseln. Besuch des Bruder-Klaus-Museums, Flüeli-Ranft. Gemeinsames Mittagessen, Kaffeehalt am Thunersee. Anmeldungen bis am 27. September an Pfarrer Rudolf Kuhn, Aeussere Baselstr. 168, 4125 Riehen.
Der Gottesdienst in der Bruderklausenkirche fällt aus. R. Kuhn

Bern. Nothelferkurs für jedermann. 5 oder 6 Abende, dienstags 20.00—22.00 Uhr. Beginn: 5. Oktober 1976. Kosten: Fr. 35.—. Anmeldungen an: Beratungsstelle für Gehörlose, Mühlemattstrasse 47, 3007 Bern.

Bern. Sportclub: 2. Postgass-Kegelturnier im Restaurant «Waldhorn», Waldhöheweg 1, Tram Nr. 9 bis Spitalacker. Zeit: Samstag, 23. Oktober 1976, 9.00—18.00 Uhr. Wurf: 80 einfach, 2 x 40. Startgeld: Fr. 14.—, die Einzahlung auf PC 30 - 28 332 gilt als Anmeldung. Anmeldeschluss: 25. September, bei späteren Anmeldungen Fr. 4.— Zuschlag. Gabenkegeln: Auf einer Bahn, 3 Schuss Fr. 1.50. Rangverkündigung: 19.30 Uhr an der Postgasse 56.

Grenchen. Sonntag, 26. September, 10.00 Uhr, katholischer Gottesdienst im Zwinglihaus in Grenchen. Kaffee. R. Kuhn

Luzern. Sonntag, 19. September, 10.30 Uhr, Gottesdienst im Pfarreiheim. 14.00 Uhr Spaziergang bei schönem Wetter. Bei Regen besuchen wir einen Film in der Stadt.

Lyss. Sonntag, 26. September, 14.00 Uhr, Kirchgemeindehaus: Gottesdienst. — Film oder Dias. — Zvieri im «Bären».

Olten. Sonntag, 26. September, 15.00 Uhr, katholischer Gottesdienst im Paulus-Kirchgemeindehaus (Grundstrasse). Kaffee.
R. Kuhn

Solothurn. Samstag, 25. September, 17.00 Uhr, katholischer Gottesdienst in der Kirche zu St. Peter in Solothurn. Imbiss im Pfarreiheim St. Ursen. R. Kuhn

St. Gallen. Gehörlosenbund. Samstag, den 25. September, und Sonntag, den 26. September, Autofahrt ins Zillertal—Achensee (Tirol). Besammlung der Teilnehmer um 06.30 Uhr beim Bahnhofpärkli. 07.00 Uhr Abfahrt in St. Gallen nach Rorschach—St. Margrethen—Vorarlberg—Tirol. Die Reise wird bei jeder Witterung durchgeführt. Eine gute und vergnügte Fahrt wünscht allen Der Vorstand

St. Gallen. Gehörlosenbund. Halbjahresversammlung, Sonntag, den 3. Oktober, 14.00 Uhr, im Hotel «Ekkehard». Für Aktive ist der Besuch obligatorisch. Wir erwarten vollzähliges Erscheinen. Der Vorstand

Turbenthal. Bettag, 19. September, ref. Gottesdienst mit Abendmahl im Heim «Schloss», um 11.00 Uhr.

Winterthur. Gehörlosenverein. Samstag, 2. Oktober, 19.30 Uhr, im Hotel «Volkshaus», 1. Stock, Zimmer 4. Wohin fliegen wir mit dem «Jumbo Jet»? Unser Reiseziel ist Peru und Bolivien (wir sehen schöne farbige Dias). Der Referent, welcher in Chile gearbeitet hat, besuchte noch verschiedene südamerikanische Staaten. Kommt mit uns auf die «Reise» und entdeckt etwas Neues. Auf Wiedersehen. Der Vorstand

Zizers. Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 26. September, 14.00 Uhr, in der Pfarrkirche, Busse und Beichte. Eucharistie mit Text und Bild. — Im GHL-Altersheim «Fridau» Imbiss. Persönliche Lichtbilder von Gehörlosen aus Graubünden, USA 75, Israel 76. — Wer wirklich nicht kommen kann, «nimmt teil» mit einem Grussschreiben als Entschuldigung.
Gion Cadruvi, Alvaneu Dorf

Zürich. Bettag, den 19. September, ökumenischer Gottesdienst für den ganzen Kanton, um 15.00 Uhr in der Gehörlosenkirche, Oerlikonerstrasse 98. Predigt: Pfr. Brügger, Liturgie: Pfr. Kolb.

Ich bin ein deutschsprechender Tscheche, anfangs der Fünfzigerjahre und suche

eine Brieffreundin

in der Schweiz. Wer wagt es, mir zu schreiben?
Walter Gärtner, Revolucni 29
46365 *Nové Mesto,* pool Smerkem
okres Liberec/CSSR

Gehörloses Mädchen, 18jährig, Engländerin, sucht

Brieffreundin oder -freund

Sie will die deutsche Sprache lernen. Ihre Hobbies sind Schwimmen, Tanzen, Lesen, Briefeschreiben und Reisen. Sie möchte die Schweiz kennenlernen. Wer ihr schreiben will, kann dies in deutscher Sprache. Die Adresse: Barbara Smith, 56, mendiq Crescent, Westcliff-on-sea, *Essex 550 OHN,* England.

Ruhiger, solider Mann, 45jährig, katholisch, 186 cm gross, gehörlos, mit schönem Haus

sucht nochmals sein Glück.

Nach schwerer Enttäuschung (unschuldig geschieden) suche ich liebe, gehörlose oder schwerhörige Frau ohne Anhang.
Welche Frau schreibt mir, damit wir uns kennenlernen können. Spätere Heirat erwünscht.
Offerten unter Chiffre 37 an die Gehörlosen-Zeitung, Postfach 52, 3110 Münsingen.

Film vom Ehemaligentag Wabern vom 7. September 1975

Sonntag, 10. Oktober 1976 in Langenthal, im Anschluss an den Gottesdienst von Herrn Pfarrer Pfister. Kirchgemeindehaus, 14.00 Uhr.
Wir würden uns freuen, zur Vorführung dieses schönen Films auch die Ehemaligen aus Zürich und Umgebung begrüssen zu dürfen.